DER LEBENSWEG VON JOHANN HEINRICH BORNKAMP

von Günter Deigmüller (Archiv Steyerberg, Stand: 26.05.2026)

Vorbemerkung: Alle Textstellen in *kursiver* Schrift und in Anführungszeichen sind wörtlich aus vorhandenen Dokumenten entnommen und in wenigen Stellen zur besseren Lesbarkeit geringfügig angepasst.

Jeder Steyerberger und jede Steyerbergerin kennt den im Pfarrbusch stehenden „Mörderstein" und die damit verbundene tragische Geschichte über diesen Mord. Aber über das gesamte Leben von Johann Heinrich Bornkamp, dem Mörder seiner Ehefrau, ist wenig bekannt. Die Dokumente, die darüber Auskunft geben können, waren bisher noch nicht gefunden oder beachtet worden.

Das „Wunder-Haus bei der Schule" (Stand vor dem Brand im Jahre 1821, etwa an der Stelle des heutigen Hauses Lange Straße No. 25) war ein kleines bescheidenes Bürger- und Handwerkerhaus. Bewohnt wurde es von dem Schuster Johann Otto Bornkamp (*21.12.1763) und seiner Ehefrau Margaretha Elisabeth, geborene Büttker.

„Das Ehepaar lebte von der handwerklichen Arbeit des Mannes und auch vom Anbau. Sie waren arbeitssame, ehrliche und simple Leute."

Diesem Paar wurde am 15.07.1797 der Sohn Johann Heinrich und am 30.12.1802 ein weiterer Sohn Johann Cord Otto geboren.

„Sie hielten ihre Söhne zum rechten Handeln und zur Arbeit an."

Unter diesen Voraussetzungen konnte davon ausgegangen werden, dass den Kindern ein bescheidenes, aber geregeltes Leben bevorstand. Doch das Schicksal wollte es mit Johann Heinrich anders. Als er 8 Jahre alt war, wurde sein Vater 1805 krank.

„Er wurde mit der schweren und traurigen Krankheit der Raserei befallen, sodass man ihn, in der eintretenden Wut mit Ketten in diesem seinen Hause hat befestigen müssen, um sich in der Wut nicht selbst oder andere zu schaden. Er wurde dann nach Celle zur wohltuenden Aufbewahrung für sich selbst, der Seinigen wie auch in Betracht des Fleckens Steyerbergs selbst, in das Weisen- oder Zuchthaus von Celle geführt und gebracht. Ist aber nach Michaelis 1806, nachdem er daselbsten besser worden ist, wieder hierzu den Seinigen gekommen."

Zur damaligen Zeit war es üblich, dass Kinder mit etwa 14 Jahren, nach der Konfirmation, die Schule mit einem Abschlusszeugnis verließen und eine Lehre begannen oder sich sonst irgendwie verdingten. Das Zeugnis von Johann Heinrich fiel gut aus.

→

„Der Schulbesuch im Winter und Sommer wurde mit fleißig bewertet. Lesen fertig, Religion sehr gut, Schreiben gut, Rechnen an der Tafel ziemlich gut und Rechnen im Kopf gut."

In all den Schuljahren gab es nur einen einzigen negativen Vermerk.

„Der Knabe hat ein Paar wollene Handschuhe gestohlen, dieselben aufgerebbelt und sich von dem Garn ein Paar andere gestrickt."
„Nach seiner Confirmation ging er fleißig zum heiligen Abendmahl und es wurde überhaupt nichts von ihm bekannt, was zum Tadel seines Lebenswandels dienen könnte. So blieb es bis zu seiner Verheirathung."

In einigen Dokumenten wird der Beruf von Johann Heinrich wie bei seinem Vater auch als Schuster angegeben, aber das ist zweifelhaft, denn zwei Gründe sprechen dagegen: Erstens war sein Vater ernstlich erkrankt und daher vermutlich nicht in der Lage, den Sohn als Lehrling auszubilden, und zweitens war das Familieneinkommen äußerst gering, um eine Ausbildung bei einem anderen Meister zu finanzieren.

Am 12. Dezember 1817 heiratete Johann Heinrich die am 26.03.1789 in Heimsen bei Petershagen geborene Sophie Eleonore Berning. Im Familienregister von Pastor Ritter wird er von diesem Zeitpunkt an als neuer Hausvater im „Wunder-Haus" in der zweiten Generation aufgeführt.

„Seine Frau ist außerhalb der Gemeinde geboren, und es kann deshalb über ihren Lebenswandel vor ihrer Verheiratung nichts gesagt werden. Bornkamp heirathete sie gewiß nicht aus Neigung, sondern nur nach dem Willen seiner Eltern. Er soll Abneigung gegen sie gehabt haben. Aber sie hatte ihm indeß eine gute Aussteuer mitgebracht."

Am 21.09.1820 wurde dem Ehepaar ein Sohn, Johann Heinrich Wilhelm, geboren und kurz danach musste der Vater und Ehemann einen Wehrdienst von 6 Jahren antreten. Wo dieser Dienst abgeleistet wurde, darüber sind keine Aufzeichnungen zu finden.

Die Krankheit und damit vermutlich verbundene Arbeitsunfähigkeit des Vaters sowie die Abwesenheit des Sohnes bewirkten, dass sich ein großer Schuldenberg ansammelte. Es gab keine andere Wahl, als das Haus 1821 zu verkaufen. Johann Cord Ludolph / Rudolf Bornkamp, der Bruder von Johann Otto Bornkamp, kaufte das Haus, und zog mit seiner Tochter Anne Marie Sophie Bornkamp in der Fastenzeit 1821 ein. Wo danach die ehemaligen Bewohner untergekommen sind, ist nicht mit Sicherheit bekannt.

Aber auch der neue Besitzer hatte kein Glück. Am 07.09.1821 wurde fast der gesamte nördlich der Aue gelegene Teil von Steyerberg durch einen Großbrand in Schutt und Asche gelegt. Das „Wunder-Haus" gab es nun nicht mehr.

„Die Ehe dieser beiden Menschen blieb von Anfang bis zum Ende eine unglückliche. Nie hat zwischen ihnen das gegenseitige Zutrauen geherrscht, das über Eheleuten herrschen sollte. Heftiger Wortwechsel hat sie von jeher oft entzweit, späterhin begingen sie auch Tätlichkeiten gegen einander, die bisweilen auf seiner Seite in eine grausame Behandlung überging. Die Veranlassung lag in beiden Eheleuten, bei weitem am meisten aber an ihm. Sie war immer fleißig und strebsam, und für ihr Kind hat sie stets wahrhaft mütterlich gesorgt. Aus eigner Entschließung meint sie dagegen ihrem Manne ein geringes Opfer gebracht zu haben. Was sie an ihm zu tadeln hatte, soll sie ihm oft vorgehalten haben. Sie war misstrauisch, nie soll sie den Schlüssel zu ihrem Koffer aus ihren Händen gelassen haben. Sie soll eifersüchtig gewesen sein; sie war 8 Jahre älter als er. – Großentheils mag sie jedoch zu diesem Verhalten gute Gründe gehabt haben."

Am 13.07.1826 wurde ein zweites Kind, ein schwächliches Mädchen namens Sophie Louise Friederike Charlotte geboren. Vermutlich hat die Mutter es deshalb und der zerrütteten Ehe wegen zu Verwandten oder Bekannten in ihr Heimatdorf Heimsen bei Petershagen gebracht.

→

... Fortsetzung

„Dieses Kind ist nach der Amtsbescheinigung des Herrn Pastor in Heimsen den 2. April 1827 bei Col. Schmeding gestorben und am 4. auf dem Kirchhofe abends begraben worden, zu Heimsen im Alter von 7 Monaten und 17 Tagen."

"Johann Heinrich hatte offenbar seit seiner Verheirathung einen in mancher Hinsicht verschlechterten Lebenswandel angefangen. Er hatte das Schusterhandwerk erlernt, aber er vernachlässigte es. Er konnte als Tagelöhner gut arbeiten, aber er fing an, sich dem Trunke zu ergeben. Er sorgte nicht ordentlich für seine Familie, sondern versoff sehr oft was er verdiente, und vergeudete bisweilen seine Zeit. Zum heiligen Abendmahl ging er nicht mehr so fleißig wie sonst. Seinen Widerwillen gegen seine Frau gab er auf eine rohe Weise zu erkennen. Er soll Sachen seiner Frau gewaltsam zu sich genommen, sie versetzt, und das erhaltene Geld vertrunken haben. Mit seiner Ehrlichkeit steht er überhaupt nicht in dem besten Rufe."

Über den Mord am 25.11.1830 wird im Beerdigungseintrag von Sophie Eleonore Bornkamp berichtet:

„Sophie Eleonore, weiland Cord Hinrich Berning, gewesener Einwohner zu Heimsen Amts Petershagen und Kirchspiels Heimsen, ehelich nachgelassene Tochter, wurde getötet von ihrem Ehemann Johann Heinrich Bornkamp, mit welchem sie bis in das 13. Jahr gelebet, aber immer in Unfrieden, indem er dieselbe nicht nach seinem Willen, sondern nach seiner Eltern Willen hat heiraten müssen. Vermutlich war dieses eine Ursache mit dazu, daß er des Nachts, als den 25. November mit derselben einen Weg 1/4 Stunde nach der Dunke oder Reese zu, in der Krimpen totgeschlagen und in eine Kule eingescharrt. Von der Zeit an wurde immer gefragt, wo mag wohl Bornkamps Ehefrau hingekommen sein und sich aufhält? Den 14. Dezember erblickte ein Bürger von Steyerberg mit Namen Harm Meier, bei seinen Berufs-Geschäft in den Krimpen nach Reese zu, eine neu aufgeworfene Kule. Er zeigte dieses sogleich dem Magistrat in Steyerberg an. Sogleich wurde auf diese Nachricht die Stelle aufgegraben und es fand sich in der Kule der getötete und so lange vermißte Körper Bornkampische Ehefrau. Derselbe wurde nach Besichtigung einiger Herren Beamter von Stolzenau auf deren Befehl in die kleine Schule nach Steyerberg gebracht. Den 15. Dezember als den Bußtag zu Mittag wurde dieser getötete Körper von den Herren Hofmedicus Echte von Nienburg und der Herren Beamten aus Stolzenau gerichtlich untersucht und dann darauf den 16. Dezember des Morgens früh im 42 Jahr ihres Alters an der Flanke des Gottes-Acker nach dem Fuhr-Weg zu, in der Stille beerdigt."

Johann Heinrich Bornkamp wurde zum Tode auf dem Rad verurteilt, später zum Tod durch das Schwert begnadigt. Er hat aber vor seiner Hinrichtung Selbstmord begangen und ist am 24.02.1832 gestorben. Er wurde nicht auf dem Friedhof beerdigt, sondern unter dem Mörderstein verscharrt.

Der Sohn Johann Heinrich Wilhelm der am 21.09.1820 geboren war, wurde in Steyerberg als Sohn eines Mörders verachtet. Diese Belastung konnte er nicht mehr ertragen und hat zu einem unbekannten Zeitpunkt Steyerberg und damit sein gesamtes Vorleben verlassen.

Ein Totenschein Nr. 223 vom 20. März 1897 aus Harburg lautet:
„Der Fabrikarbeiter Johann Heinrich Wilhelm Bornkamp 76 Jahre 5 Monate alt, lutherischer Religion, wohnhaft zu Harburg Lindenstraße 56, geboren zu Steyerberg Kreis Stolzenau, verheiratet mit Anna Maria Elisabeth geborene Dukstein. Angaben über die Eltern des Verstorbenen sind unbekannt. Zu Harburg am 20.03.1897 verstorben."

Was für ein sinnloses, schändliches und im Alkohol ertränktes Leben, das letztendlich mit dem Tode des Ehepaares Bornkamp endete!

Aber bei der weiteren Bearbeitung von Dokumenten lässt sich eine doch nicht ganze Sinnlosigkeit erkennen: Bis zum Jahre 1837 erstreckte sich ein reger Schriftverkehr zwischen der „Criminalia" in Stolzenau und dem Pfarramt in Rießen. Es ging dabei um die Auswirkungen der erschreckenden und weit verbreiteten Trunksucht im Flecken Steyerberg und wie damit umzugehen sei. Aber das ist dann eine andere beachtenswerte Geschichte.

Text- und Bildquellen: Archiv Steyerberg